

Vierter baslerischer Geländeritt für schweizerische Offiziere aller Waffen 12. Oktober 1913

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **59=79 (1913)**

Heft 19

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bezeichnend in mancher Hinsicht, vor allem aber bestätigt es wieder *unzweideutig die Ueberlegenheit sieghaften Geistes über die bloße hohle Form!* Den erstern sich *anzueignen* hatten die Türken weder die Fähigkeit noch die Kraft, die nur zur *Kopierung* der letztern ausreichte.

Und an der ganzen Jämmerlichkeit des türkischen Zusammenbruchs änderte auch die ja gewiß ganz brave Verteidigung Adrianopels und Skutaris gegen die Verbündeten gar nichts, im Gegenteil kann unserer Ueberzeugung nach nicht genug davor gewarnt werden, die Verteidigung eines *wohlverproviantierten und stark befestigten* Platzes, wie dies bei Adrianopel vor allem zweifellos der Fall war, als eine ganz besonders bewundernswerte Heldentat zu betrachten! Und wenn im Anschluß an den Fall dieser Festung eine hochangesehene deutsche Zeitung, der „Berliner Lokalanzeiger“ vor allem den *Verteidiger* Schükri Pascha bewundert und *preist* und für die siegreichen Belagerer nur warme Anerkennung zeigt, so liegt darin eine bedenkliche Unterschätzung der ihrem kriegerischen Werte nach gewiß unendlich größeren Tat der *Einnahme* der Stadt durch die Verbündeten. Denn das, was *Osman Pascha* zum Helden von Plewna stempelte und seinen Namen „Löwe von Plewna“ rechtfertigte, die Tatsache, daß es ihm gelungen, aus einem unbedeutenden, völlig unbefestigten kleinen Nest eine fast uneinnehmbare Festung zu *improvisieren*, lag bei Adrianopel und seiner Verteidigung durch Schükri Pascha nicht vor, und ein Vergleich der beiden Belagerungen wäre sehr unpassend und irreführend.

In einer politischen schweizerischen Zeitung hat vor kurzem ein Einsender den Satz aufgestellt: „daß aus allem sich für unsere schweizerischen Verhältnisse die Lehre ergebe, daß das künstliche Aufpfropfen und rein äußerliche Nachahmen fremdländischer Einrichtungen und Gewohnheiten niemals von Gutem sei, und daß auch das bestgedrillte Milizheer jener Begeisterung nicht entbehren kann, die in einer mehr selbstgewollten als aufgezwungenen Unterordnung bei Hoch und Nieder ihren Grund hat!“

Ein weises Wort: nur wird dadurch leider gerade das Gegenteil von dem bewiesen, was der Verfasser eigentlich beweisen wollte. Gewiß war das rein äußerliche Nachahmen fremdländischer Vorbilder durch die Türken die Ursache ihres militärischen Zusammenbruchs, weil eben das ganze ein Scheingebilde, ein Kartenhaus, ein Bau auf Sand erbaut war! *Aber ebensovicher war für die Japaner und Balkanstaaten der Grund ihrer Siege, weil sie eben in den Geist ihrer Vorbilder eindrangen und sich ihren männlichen sieghaften Geist angeeignet hatten!* Will etwa jener Verfasser, wohl selbst ein Offizier unserer Armee, uns beschuldigen nur äußerlich fremde Vorbilder nachzuahmen und nur nachzuäffen? Und traut er uns nicht einmal den guten Willen und die Absicht zu, dabei auch ihren Geist zu begreifen und zu erfassen! *Dann stellt er allerdings der Urteilsfähigkeit und der Reife unseres Offizierskorps vor allem unserer Instruktionsoffiziere ein bedenkliches Zeugnis aus!* (Schluß folgt.)

Ausland.

Deutschland. Zum ersten Male seit dem Jahre 1891 wird in diesem Jahre, und zwar beim XI. Armeekorps, wieder eine *Reserve-Infanterie-Brigade* gebildet. Im

Jahre 1891 nahm eine beim IV. Korps aufgestellte Reserve-Division an den Kaisermanövern teil. Der Versuch mißlang, da es damals wohl an ausreichenden Erfahrungen fehlte. Eine Wiederholung des Mißerfolges ist nicht mehr zu befürchten, da durch die seit Jahren stattfindenden Aufstellungen von Reserve-Regimentern und Reserve-Abteilungen jetzt ein ausreichendes Maß von Erfahrungen gesammelt ist.

(Internationale Revue.)

Italien. *Deputierten-Kammer.* Bei der Begründung des Ausgabepostens von 700.000 Lire zur wirksameren Durchführung der Ausbildung bemerkte der Kriegsminister, daß diesbezüglich schon vieles, ja sehr vieles geschehen und alle Sorgfalt aufgewendet worden sei, um diesen hervorragend wichtigen Teil der Vorbereitung des Heeres zu verbessern, namentlich in Anbetracht der verkürzten aktiven Dienstzeit. In dieser Absicht wurden die Einberufungen der beurlaubten Jahrgänge bis zum Vierfachen vermehrt. Gleichzeitig wurde auch unter der lichtvollen Leitung des Chefs des Generalstabes für die Ausbildung der Offiziere in größtem Umfange vorgesorgt.

(Internationale Revue.)

Italien. *Ein Generalstabswerk über den italienisch-türkischen Krieg.* Der italienische Generalstab gibt ein zusammenhängendes Werk über den italienisch-türkischen Feldzug 1911/12 heraus, welches authentische Angaben über die Mobilisierung sowie über die Operationen auf dem tripolitanischen und ägäischen Kriegsschauplatz sowie ein Verzeichnis der Verluste in den verschiedenen Kämpfen und Angaben über die politische Verwaltung des neu erworbenen Landes enthalten wird.

(Militär-Zeitung.)

Vierter baslerischer Geländeritt für schweizerische Offiziere aller Waffen

12. Oktober 1913.

Propositionen:

1. Die Kavallerie-Offiziere von Basel-Stadt veranstalten am 12. Oktober 1913 einen Geländeritt für schweizerische Offiziere aller Waffen.
2. Die Distanz beträgt zirka 45 Kilometer. Die Route führt größtenteils durchs Terrain über natürliche und künstliche Jagdhindernisse. — Start und Ankunft in Basel. — Der Start erfolgt einzeln. — Die Reihenfolge wird durch das Los bestimmt, mit der Einschränkung, daß die in Basel oder in einem Umkreis von 30 Kilometer (Zentrum des Kreises Bundesbahnhof) wohnenden Teilnehmer nacheinander starten. — Es wird gleichfalls durch das Los bestimmt, ob diese oder die übrigen Teilnehmer in erster Linie starten werden. — Jeder Teilnehmer erhält eine Stunde vor Abtritt eine Karte 1:100,000, auf welcher Ort und Art der Hindernisse, sowie die Kontrollstationen eingezeichnet sind.
3. Es ist dem Schiedsgericht freigestellt, an einer Kontrollstelle einen für alle Teilnehmer gleich langen Halt einzuschalten. Die dadurch verlorene Zeit kommt bei der Zeitberechnung in Abzug.
4. Tenue: Bluse, Mütze und Säbel. Sattlung und Zäumung sind freigestellt.
5. Bei der Anmeldung haben die Teilnehmer schriftlich Name, eventuell Bundes-Nummer, Farbe, Alter, Rasse, Abstammung, frühere Leistungen (insbesondere gewonnene Rennen mit Angabe der Höhe der Preise), sowie den Standort der Pferde, die sie zu reiten beabsichtigen, anzugeben. Diejenigen Reiter, welche die unter 8 c angeführten Abzüge beanspruchen, haben dies bei ihrer Anmeldung zu erklären.
6. Die Anmeldungen sind persönlich und nicht für das Pferd, bis 5. Oktober mit einfachem Einsatz von Fr. 25.—, bis 10. Oktober mit doppeltem Einsatz von Fr. 50.—. — Der Ritt ist auf ein und demselben Pferd auszuführen.
7. Schrittmacher verboten.
8. Die Beurteilung der konkurrierenden Reiter und Pferde findet nach Punktierung statt, wie folgt:
 - a) Jeder Teilnehmer startet mit 165 Punkten.
 - b) Für jede Minute oder angefangene Minute, die der Teilnehmer über 165 Minuten braucht (nach Abzug eines eventuellen obligatorischen Aufenthaltes), erhält er einen *Zuschlag* von zwei Punkten. Für jede Minute oder angefangene Minute, die er weniger als 165 Minuten gebraucht, erhält er einen *Abzug* von einem Punkt.
 Das Passieren von drei Hindernissen wird mit je 0–10 Punkten bewertet.

Die Kondition der Pferde gleich nach Ankunft am Ziel und am darauffolgenden Tag wird mit je 0—20 Punkten beurteilt und ebenso mit 0—20 die Kondition der Pferde bei einem eventuellen obligatorischen Halt an einer Kontrollstelle.

c) Zur Gesamtzahl der nach a und b ermittelten Punktzahl erhalten

Zuschläge:

- 1. Die in Basel oder in einem Umkreis von 30 Kilometer (Zentrum des Kreises Bundesbahnhof) wohnenden Teilnehmer 10 Punkte.
- 2. Pferde, die seit 1910 an Rennen mehr als 1000 Franken gewonnen haben, 5 Punkte.

Abzüge:

- 1. Teilnehmer, die (ohne Sattlung und Zäumung) mit 76—82 kg reiten, 5 Punkte.
 - 2. Teilnehmer, die mit mehr als 82 kg reiten, 10 Punkte.
9. Auf einen Preis, Gobelet und Reiseentschädigung kann nur Anspruch erheben, wer die sämtlichen Hindernisse und Kontrollstationen zwischen den beiden weißen Flaggen passiert und sein Pferd in gutem Zustande zurückbringt.

10. Preise: Ehrenpreise für wenigsten die Hälfte der Teilnehmer.

11. Jeder Teilnehmer, der den Ritt in Maximum 3 1/2 Stunden zurücklegt (exklusive eventueller obligatorischer Aufenthalte), keinen Ehrenpreis erhält und die Bedingungen von § 9 erfüllt, erhält als Andenken ein Gobelet. — Ueberdies erhält jeder Teilnehmer, der die Bedingungen von § 9 erfüllt, eine Kilometer-Reiseentschädigung von Fr. —.50 vom Standort des Pferdes nach Basel und Fr. 15.—Bedientenentschädigung.

12. Der Ritt wird auch bei kleiner Teilnehmerzahl durchgeführt.

13. Prüfung der Kondition der Pferde Montag, den 13. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf der St. Jakobsmatte.

14. Die Pferde der Teilnehmer können in Privatstallungen untergebracht werden. Diesbezügliche Wünsche sind der Anmeldung beizulegen.

15. Die Resultate der Auslosungen der Reihenfolge der Starte, sowie Mitteilung über Zeit und Ort des Startes, werden am 11. Oktober, 6 Uhr abends, im Stadt-Kasino bekannt gegeben.

16. Preisverteilung: Montag, den 13. Oktober, 12 Uhr mittags, im Sommer-Kasino, nachher Gabelfrühstück.

17. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Kavallerie-Major Simon, Sevogelstraße 40 (Telephon 566), mit Aufschrift „Geländeritt“ auf dem Couvert.

Basel, den 1. Mai 1913.

Das Geländeritt-Komitee der Basler Kavallerie-Offiziere.

BESTE ZAHN-CRÈME

KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

VERNICKELUNG

von Säbeln
Pferdegeschirren
Sporen u.s.w.

Galvanische
Anstalt

WISKEMANN

Seefeldstr. 222 ZÜRICH V

Bille genau auf die Adresse zu achten

**RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN**

BERNHARD & C^{IE} (14)

MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIANT
ERSTEN-RANGES

Reitgamaschen,

Reitpeitschen,

Reitstöcke,

Engl. Patent. Reitgummimäntel Gibson
Verlangen Sie unsere Spezialkataloge.

LD. KOST & C^{IE} BASEL.

St. Moritz-Dorf Hotel Monopol
Vornehmes Restaurant. Neu eröffnet. Centrale Lage. R. Lips.

Luzern Hotel Engel

(7 Minuten vom Bahnhof.) Alt-bekanntes bürgerl. Haus. Neuester Komfort. Erstkl. Küche und Keller. — Sehenswürdigkeit: Altschweizerische Wein- und Pilsnerstube aus dem Jahre 1556.

Zürich SAVOY HOTEL
(Baur en Ville)

I. Ranges. Modernster Komfort. Täglich Konzert im Restaurant und Bar. Von 9 Uhr abends SOUPER MIGNON à Fr. 3.50. (2) Automobil am Bahnhof.

**Zu verkaufen
hellbrauner Wallach**

vertrautes Reitpferd mit idealer Figur.

Passende Gelegenheit für Inf.-Offizier.

Offerten unter **B 1683 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Ankauf, Verkauf und Dressur von Reitpferden.

Offiziers-Pferde-Lieferant

O. Hörnlimann

Train-Oberlieutenant

WIL (St. Gallen)

Lieferung von nur erstklassigem, vollständig durchgerittenem Pferdmaterial an alle berittenen Offiziere gegen gesetzliche Entschädigung. — Sehr reelle Bedienung.

Vermietung von Reitpferden zu Privatzwecken, an Sportsleute.

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgt
schnellstens billigst
Fr. Eisinger, Basel,
Aeschenvorstadt 26.